

dern. Daher kann der Reisende, welcher die Wüste durchziehen will, nicht eigener Kraft vertrauen, sondern er ist gezwungen, sich einer Gesellschaft anzuschließen. In großen Scharen sammeln sich an einzelnen Ausgangspunkten, am Saum der Wüste, die Karawanen und ziehen von Nord nach Süd, von West nach Ost stets dieselben durch die Natur vorgeschriebenen Bahnen. Denn im Sandmeere bilden die Oasen die unveränderlichen Hafenplätze, denen der Reisende auf dem Kamele entgegensteuert. Jede bedeutendere Grenzstadt der Wüste hat ihre Karawanserei; diese ist zugleich die Herberge, die Warenniederlage und der Sammelplatz für die ankommenden und abgehenden Karawanen. Die Vorsteher der Maultier- und Kameltreiber setzen hier den Abgang der Züge nach Bedürfnis fest. Ist der Tag des Aufbruchs gekommen, so stellen sich die erfahrensten Kameltreiber an die Spitze; sie haben schon oft die Reise gemacht und kennen jede Oase, jeden Brunnen genau. Unter dem Geleite von bewaffneten Arabern, Mauren oder Tuariks, durch deren Land die Karawane zieht, betreten die Reisenden die Wüste.

Die Länge einer Tagereise richtet sich nach den Lagerplätzen. Gewöhnlich beträgt sie vier oder fünf Meilen, sie dehnt sich aber in wasserarmen oder durch Räuber unsicher gemachten Gegenden auch auf acht Meilen aus. Zuweilen bei großer Hitze wird am Tage gerastet und in der Nacht die Reise fortgesetzt; gewöhnlich aber bricht die Karawane mit der Morgendämmerung auf und rastet des Nachmittags, am liebsten an einem Brunnen. Geschäftig bereiten die Reisenden dann ihr Mahl beim Feuer, das mit getrocknetem Kamelmiste unterhalten wird; sie verrichten ihre Gebete und bedienen sich bei den vorgeschriebenen Waschungen des Sandes statt des Wassers. Und wenn über die lautlose Stille der Wüste die Nacht sich lagert und die Sterne hell durch die ewig klare und trockne Luft herabfunkeln, dann sammeln sich die gläubigen Jünger des Propheten und lauschen den Worten des Märchenerzählers. Auch stimmen sie abwechselnd Gesänge an. Bald aber legt sich jeder zum Schlummer in seinem Zelte nieder, und in der Totenstille ringsum vernimmt das geschärfte Ohr das Wiederkären der Kamele und das Schnarchen der Schlafenden in entfernten Zelten.

So verfließt ein Tag wie der andere, bis einige Raben in dem Sandmeere der Wüste die Nähe der Quelle verkünden und am Horizonte die Wipfel der königlichen Palmen auftauchen. Dann eilt alles mit raschem Schritte dem Wasser zu, und Menschen und Tiere löschen ihren Durst in langen Zügen, als ob sie nimmer aufhören wollten. Am Brunnen wird einige Tage gerastet; in größeren Oasen verweilt man wochenlang und handelt und tauscht mit seinen Waren. Nicht selten aber bringen räuberische Araberstämme durch ihre Überfälle Verwirrung und Wehklagen in die Reihen der Pilger.

Größer noch sind die Schrecken der Natur, wenn die Orkane der Wüste, der feueratmende Samum oder der giftige Chamsin